

BESPRECHUNGEN

Kirche und Theologie

Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965). Bd. 1: Die katholische Kirche auf dem Weg in ein neues Zeitalter. Die Ankündigung und Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils (Januar 1959 bis Oktober 1962). Hg. v. Giuseppe ALBERIGO, dt. Ausg. hg. v. Klaus WITTSTADT. Mainz, Leuven: Grünewald, Peeters 1997. XXIX, 587 S. Lw. 98,-.

Die italienische Originalausgabe dieses imponierenden Werks wurde in dieser Zeitschrift bereits eingehend gewürdigt (215, 1997, H. 3, 209–212). Dem dort Gesagten ist in der Sache nichts hinzuzufügen.

Die deutsche Bearbeitung ist eine beachtenswerte Leistung. Zunächst waren ja die fremdsprachigen Beiträge – etwa vier Fünftel des ganzen Textes – zu übersetzen (leider nicht immer sehr flüssig gelungen, gelegentlich auch ungenau, ja fehlerhaft). Dann benutzten die Herausgeber erfreulicherweise die Gelegenheit, einige Mängel der Erstausgabe zu beheben. So wurde das nicht sehr aussagekräftige Sachregister grundlegend neugestaltet, so daß es nun auch benutzbar ist. Die schwer verständliche Zweiteilung des Inhaltsverzeichnisses in der italienischen Ausgabe – ein knappes vorn und ein detailliertes hinten – wurde zugunsten eines einzigen, ausführlichen beseitigt. Vorteilhaft ist ferner die neu erstellte Liste der wiederholt zitierten Literatur, die nun auch die Funktion einer einführenden Bibliographie erfüllt.

Andere Defizite blieben allerdings erhalten. So sind im Personenregister die Vornamen nur mit dem Anfangsbuchstaben verzeichnet, so daß man in den meisten Fällen nirgendwo im Werk den vollständigen Namen findet. Sehr hilfreich wäre auch eine Hinzufügung von Amt und Funktion der einzelnen gewesen. Kaum zu beseitigen waren wohl die nicht wenigen Wiederholungen, weil dies doch ein zu großer Eingriff in die Substanz gewesen wäre. Das gilt zum Beispiel für die Ausführungen über die Änderungen im Liturgie-

schema (354–359, 468 f.), die Informationspolitik (404 ff., 519 ff.), das Schicksal eines Entwurfs über die Juden (306 f., 446 f.) oder die Einladung der russischen Konzilsbeobachter (366–368, 455 f.).

Bei den Zitaten setzt auch die deutsche Ausgabe voraus, daß die Leser Latein verstehen. Wenig verständlich ist, warum jetzt selbst solche Texte nur lateinisch wiedergegeben werden, die die Originalausgabe italienisch bringt, so etwa der ausführliche Brief vom Juni 1959, der die Bischöfe zu Themenvorschlägen auffordert (104 f.), oder kürzere Passagen wie etwa ein Zitat aus einem Votum des Essener Bischofs Franz Hengsbach von 1962 (476).

Bei diesen Hinweisen handelt es sich jedoch nur um Details, die der Bedeutung und dem Rang des Werks keinen Abbruch tun. Es wird auf lange Zeit das Standardwerk über das Zweite Vatikanische Konzil bleiben, das auf einer breiten Quellenbasis einen umfassenden, fundierten Überblick über die Vorgeschichte und den Verlauf dieses Jahrhundertereignisses gibt.

Wolfgang Seibel SJ

Wege der Theologie: an der Schwelle zum dritten Jahrtausend. Festschrift für Hans Waldenfels. Hg. von Günter RISSE, Heino SONNEMANS, Burkhard THESS. Paderborn: Bonifatius 1996. 1118 S. Lw. 148,-.

Die Festschrift, dem Bonner Fundamentaltheologen Hans Waldenfels zum 65. Geburtstag zugeeignet, spannt für den interessierten Leser einen breiten Bogen über theologische Fragen, die sich an der Schwelle zum dritten Jahrtausend stellen. Sie trägt damit dem umfangreichen und vielfältigen theologischen Schaffen des Jubilars Rechnung. Vier große Kapitel gliedern die 79 Beiträge. Sie ermöglichen einen Einblick in die Fragen der Fundamentaltheologie, der Theologie der Religionen, der Religionsphilosophie und der Missionswissenschaft.

Der erste Teil steht unter dem Titel „Standorte – Wegweisungen“. Fragen der Fundamentaltheologie, von Waldenfels immer als kontextuell verstanden, werden behandelt. So reflektiert der Dortmunder Theologe Thomas Ruster über die Aufgaben, die der Fundamentaltheologie nach einer Entflechtung von Christentum und Religion zukommen. Im Anschluß an Hans Waldenfels spricht Ruster davon, daß sich die Fundamentaltheologie den christlichen Elementen einer umfassenden Religiosität zuwenden muß, um sie im ureigenen jüdisch-christlichen Kontext neu zu deuten.

„Begegnungen“ im Rahmen der Theologie der Religionen bilden den zweiten Teil des Bandes. Dem Leser bietet sich ein breites Spektrum, in dem Fragen nach der Begegnung von Christentum und Buddhismus, der Arbeit Waldenfels' folgend, einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Genannt sei hier etwa der Beitrag des Münchener Religionswissenschaftlers Michael von Brück, der mit seinem Beitrag über „Engagierten Buddhismus“ deutlich macht, daß das altgediente Vorurteil vom weltflüchtigen Buddhisten nicht der Realität buddhistischen Lebens und Handelns entspricht. Des weiteren finden sich Beiträge über den Dialog mit Juden und Muslimen sowie Darstellungen der derzeit intensiv diskutierten pluralistischen Theologie der Religionen.

Die Beiträge des dritten Teils greifen Fragen der Missionswissenschaft unter der Überschrift „Auf den Weg gesandt“ auf, wobei auch hier immer wieder nach dem heutigen Selbstverständnis der Missionswissenschaft gefragt wird. In den „Weggestaltungen“ des vierten Teils werden etwa die Herausforderungen diskutiert, die die „multikulturelle Gesellschaft“ für die praktische Theologie bedeuten. Eine ausführliche Bibliographie des Jubilars rundet den Band ab.

Wer sich in einer der behandelten Fachrichtungen zu Hause fühlt, für den ist die Festschrift ein interessantes Kaleidoskop an Beiträgen, das man immer wieder gerne zur Hand nehmen wird. Wege, die Waldenfels durch seine theologische Arbeit gewiesen hat, werden weitergedacht. Das Buch dient durchaus als eine Art Kursbuch, das die Theologie auf der Schwelle zum dritten Jahrtausend zur Kursbestimmung ermutigt.

Stephan Brunner SJ

Projekttag Frauenordination. Von Ernst DASSMANN u. a. Bonn: Borengässer 1997. 82 S. (Kleine Bonner Theologische Reihe.) Kart. 13,80.

Das Buch gibt die Referate eines „Projekttags“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn vom Mai 1996 wieder. Das Thema wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Studenten gewählt. Zugrunde liegen die Erklärungen der römischen Glaubenskongregation von 1976 („*Inter insigniores*“) und 1994 („*Ordinatio sacerdotalis*“) sowie die „Antwort“ von 1996, die eine „endgültige Zustimmung“ zu der Lehre verlangt, daß „die Kirche nicht die Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden“.

Ziel der Autoren ist es, die Argumentation der römischen Dokumente exegetisch, historisch und systematisch zu analysieren und auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen. Zu Beginn skizziert Josef Wohlmuth den Inhalt und den Beweisgang der römischen Texte. Hans Waldenfels äußert sich grundsätzlich zum Verbindlichkeitsgrad der hier formulierten dogmatischen Positionen. Helmut Merklein behandelt die exegetischen Fragen, Ernst Dassmann die frühchristliche Tradition. Den Abschluß bilden pastoraltheologische Überlegungen von Walter Fürst.

Die außerordentlich fair und sachlich geführte Diskussion kommt zum Ergebnis, daß die in den Dokumenten der Glaubenskongregation angeführten Argumente – das Verhalten Jesu und die Tradition der Kirche – einer genauen, vor allem auch exegetisch-historischen Analyse nicht standhalten. Schon aus diesem Grund wird die Diskussion weitergehen. Sie wird sich dann auch der Frage zuwenden müssen, welche Bedeutung und welcher Stellenwert einer lehramtlichen Entscheidung zukommt, die eine Lehre als definitiv bezeichnet, dafür aber Gründe nennt, die sich als nicht tragfähig erweisen. *Wolfgang Seibel SJ*

HEINZ, Hanspeter: *Für eine dialogische Kirche.* Leit motive und Zwischentöne. München: Neue Stadt 1996. 183 S. Kart. 29,80.

Dialog und Solidarität im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils sind für den Augsburger Pastoraltheologen Hanspeter Heinz die zentralen Anliegen, die ihn als Theologen bewegen. Mit den in diesem Band gesammelten Beiträgen will er „in biblischer und systematischer Refle-